

DIEBOXERIN



DEUTSCHLAND 2005

FILMDATEN

DRAMA, COMING-OF-AGE, MILIEUSTUDIE, BOXFILM



Buch/Idee _____ Martina Klein
Regie _____ Catharina Deus
Kamera _____ Birgit Möller
Schnitt _____ Svenja Cussler, Daniele Boch

Musik _____ Cassis

Produktion _____ credo:film, fieber.film, dffb
In Co-Produktion mit _____ ZDF
Verleih _____ Stardust

Deutscher Filmstart _____ 09.02.2006
Länge _____ 105 Minuten, Farbe, Dolby Digital

FSK-Freigabe _____ Ab 12
Empfohlen für _____ 8.-10. Jahrgangsstufe
Prädikat (FBW) _____ Besonders wertvoll
Auszeichnungen _____ Femina Rio de Janeiro 2005: Bester Studentenfيلم, Filmfest Oldenburg 2005: German Independence Award (Bester Deutscher Film)

Darstellerinnen/Darsteller

Joe Katharina Wackernagel ♦ Stella Fanny Staffa ♦ Joes Mutter Manon Straché ♦ Boxtrainer Martin Brambach ♦ Mario David Striesow ♦ Mandy Teresa Weißbach ♦ Stellas Vater Winfried Glatzeder ♦ Sachbearbeiterin Carmen-Maja Antoni u.a.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE

LEHRPLAN (AUSZUG)

Deutsch Lebensgestaltung-Ethik-Religion	Gender/Geschlechterrollen, Identität, Vorurteile, Außenseiter, Erwachsenwerden, Freundschaft, Liebe und Sexualität, Familie, Heimat, Stadt-Land, Arbeit/Arbeitslosigkeit, Werte
Politische Bildung/Geschichte	Deutsche Geschichte (DDR/Nachwende)
Sport	Boxsport (Frauenboxen)



INHALT

Nicht allzu weit entfernt von der großen Stadt Berlin, aber tief genug in der brandenburgischen Provinz. Hier ist die 19-jährige Johanna – von allen nur 'Joe' genannt – zu Hause, ohne sich wirklich wohl zu fühlen. Joe hat die Schule abgebrochen und verliert durch ihre widerspenstige Art einen Job nach dem anderen. Sie trauert um den verstorbenen Vater, hat Zoff mit der trinkenden, am Leben verzweifelnden Mutter und ist mehr Opfer als Freund einer Mädchenclique, die sie überheblich als 'Asoziale' ausgrenzt und engstirnig als 'Lesbe' anfeindet. Konfrontiert mit ihrer Außenseiterrolle, der belastenden Familiensituation und ihrer beruflichen Chancen- und Perspektivlosigkeit, möchte Joe einfach nur raus aus ihrer Haut und weiß auch schon wie: Gut geht es Johanna immer nur dann, wenn sie im Schuppen hinterm Haus gegen den vom Vater geerbten Sandsack schlagen kann. Hier lassen sich die psychischen Enttäuschungen, Verletzungen und Frustrationen in physische Energie umwandeln. Boxen ist das einzige, was sie machen kann, ohne dabei – wie sie sagt – "das Kotzen" zu kriegen, und das einzige, wozu sie wirklich Lust hat. Nicht zuletzt, um dem Vater nachzueifern, wird der Wunsch immer größer, selbst in den Ring zu steigen. Doch der Weg zwischen die Seile ist mit zahlreichen Hürden verstellt.

Höchst widerwillig nur nimmt der Trainer des örtlichen Boxclubs – und früher bester Freund ihres Vaters – Johanna unter seine Fittiche. Den Kerlen im Club passt das ganz und gar nicht; eine Frau finden sie hier überaus deplatziert. So machen sie Joe das Training zur Hölle, eine Beinahe-Vergewaltigung eingeschlossen. Schmerzhaft Schläge bringen schmerzhaft Erkenntnisse, und so sind Joes Hoffnungen, Ziele und Wünsche scheinbar schnell ausgezählt: Der Trainer weigert sich aufgrund der Vorfälle, Joe weiter zu betreuen.

Rau und ruppig, gibt die Kämpfernote aber nicht auf und schlägt sich durch das sorgenbelastete Leben. Es wird erträglicher, als Stella – beste Freundin aus Kinder- und Jugendtagen – unerwartet aus Berlin zurückkehrt. Endlich gibt es wieder einen Menschen, der Johanna akzeptiert wie sie ist, der sie gut und schön findet, dem sie ihr Innerstes anvertrauen, mit dem sie feiern und den Alltagsstress vergessen kann. Eine Freundin, die sie trotz aller widrigen Umstände noch ermutigt, ihren Traum von der Boxkarriere nicht aufzugeben. Mit Stellas Zuspruch und Rückhalt wächst Johannas Selbstsicherheit. Stella schafft es sogar, Joes weibliche Seiten zum Vorschein zu bringen. Gemeinsam gewinnen sie mit einem Manfred-Krug-Liebeslied einen Karaoke-Wettbewerb in der Disco, die für Joe bislang als Sperrbezirk galt. Noch am selben Abend wird sie von Mario angebaggert, dem smarten Clubchef und eigentlich Lover von Joes Erzfeindin Mandy. Mario aber scheint es wirklich ernst zu meinen. Er ist der erste Mann in Joes Leben, von dem sie sich als Frau wahrgenommen fühlt. Die beiden verlieben sich ineinander, und seit langem ist Johanna mal wieder richtig glücklich.

Frustrierend hingegen bleibt ihre familiäre Situation. Nachdem der Gerichtsvollzieher bereits die ersten Möbel gepfändet hat, kommt es zur handgreiflichen Auseinandersetzung mit der Mutter. Johanna zieht zum ersten Mal Konsequenzen, flüchtet aus ihrem chaotischen Zuhause und zieht kurzerhand zu Mario. Aus Mangel an Selbstvertrauen und um dem Freund zu gefallen, versucht sich Johanna in der klassischen Frauenrolle, putzt und kocht – und gibt sogar das Boxen auf. Das Hausfrauen-Experiment ist jedoch von vornherein zum Scheitern verurteilt. Joes innere Unzufriedenheit mit dieser ihr äußerst wesensfremden Lage bedingt zwangsläufig Streit mit Mario. Unbegründete, übertriebene Eifersucht führt schließlich dazu, dass sie die Beziehung kurzerhand beendet – ohne zu erkennen, wie ihr Partner Zeichen der Versöhnung sendet.

Nicht wissend, wohin sie diesmal fliehen soll, steht Joe erneut allein auf weiter Flur. Schicksal oder Fügung bringen sie aber wieder zum Boxen zurück. Als sie die Chance erhält, bei den Berliner Amateurmeisterschaften anzutreten, nimmt Joe die Herausforderung an. Mit dem Mofa fährt sie in die Hauptstadt; Eberswalde samt aller Sorgen scheinbar hinter sich lassend.

In Berlin versöhnt sie sich mit Stella und trainiert hart für den bislang wichtigsten Kampf ihres Lebens. Nach dem ersten Volltreffer der Kontrahentin facht der Gedanke an ihr (Box-)Vorbild, den schmerzlich vermissten Vater, Ehrgeiz und Selbstbewusstsein an. Dank dieses 'spirituellen' Beistands

gewinnt sie zwar den Kampf, doch eine strahlende Heldin sieht anders aus. Mit einem verloren wirkenden Blick steigt sie aus dem Ring – ein *Winner take nothing*-Motiv¹, das auf Vergangenes und somit auf das existentielle Dilemma, die Verletzungen und die zerstörten Träume eines gebrochenen Helden verweist.

PRESSESTIMMEN

"Der intensive Film wirkt stellenweise atemberaubend realistisch und überhöht zugleich, sympathisch bescheiden und dennoch voller Kraft. Hier wird nicht illustriert, sondern 'volle Kanne' gelebt. Alles ist atmosphärisch dicht erzählt, seien es das Umfeld der Protagonisten und die hoffnungslose Tristesse der Region oder der unbeugsame Wille der Hauptfigur, sich durchzusetzen und trotz aller widrigen Umstände nicht aufzugeben. Die sorgsame Besetzung strahlt bis in die Nebenrollen und bildet ein starkes Ensemble, das die zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen, die bis ins Detail ausgearbeitet sind, hervorragend trägt. Angelpunkt des Films ist die großartige Katharina Wackernagel als Joe, die sich mit vollem Einsatz in die Zuschauerherzen und in den Darstellerhimmel spielt. 'Die Boxerin' ist eine schöne Liebesgeschichte über die Schwierigkeit, Vertrauen zu fassen zur Welt und auch zu sich selbst."

Christina Tilmann, Der Tagesspiegel, Berlin

"Das starke Kinodebüt von Catherina Deus, Absolventin der DFFB, erzählt treffend und schafft mit Sprache und Details vor allem ein Gefühl für Johannas Welt. Wenn sie mit Mofa und Parka durch die Gegend brettert, hat das einen ganz besonderen Stil, das riecht nach einem Hauch von Freiheit und zeigt gleichzeitig, dass es die hier nicht gibt [...] Bei aller gefühlten Authentizität des Films kommen Regisseurin und Autorin erstaunlicherweise gar nicht aus dem Osten. Trotzdem zeigen sie Perlen wie den Karaoke-Abend mit einem Manfred-Krug-Song (der von der DDR zur Telekom ausgebürgert wurde) oder den Ausschnitt von 'Solo Sunny!', einer anderen jungen Frau, die ihren Traum verfolgt. Doch wie betonte Catharina Deus so treffend: 'Die Boxerin' könnte überall spielen."

Günter H. Jekubzik, www.FILMTabs

"Trotz Handschuhen, trotz Trainer-Schülerin-Konflikte und einigen schweißgetränkten Sparringbildern ist 'Die Boxerin' kein Sportfilm, sondern vermittelt den mädchenuntypischen Sport als Symbol für Lebenstraum und Lebenslüge gleichzeitig: Joe verspricht sich von einer Boxkarriere die Lösung all ihrer Probleme. Wie in jeder klassischen Coming-of-Age-Geschichte lernt die wütende Heldin jedoch irgendwann, die Änderungen, die sie von der Umwelt erwartet, an sich selbst vorzunehmen. Am Ende soll es ja schließlich auch mit dem Zuschlagen klappen... Vor allem die sonst als klassische Fernsehschönheit eher unterforderte Katharina Wackernagel überrascht als Joe: zorniger und explosiver kann man kaum gucken, kann man sich kaum bewegen, verzweifelter kann man kaum lieben."

Jenni Zylka, fluter.de

¹ Das 'Winner take nothing'-Motiv wird in der Boxliteratur oftmals an der Figur des Ex-Boxers exemplifiziert.

FILMISCHES GENRE **BOXFILM**

DIE BOXERIN ist gut geeignet, die Schülerinnen und Schüler mit einigen Grundcharakteristika und Konventionen des oftmals mit sozialkritischen Untertönen behafteten Boxfilmgenres vertraut zu machen bzw. bereits vorhandenes Wissen zu aktivieren und zu vertiefen. Ein intermedialer Vergleich mit anderen Filmen bzw. Klassikern des Genres wie ROCKY I-VI (USA 1976-2006/Regie: John G. Avildsen, Sylvester Stallone), RAGING BULL (USA 1980/ Regie: Martin Scorsese), GIRLFIGHT/AUF EIGENE FAUST (USA 2000/Regie: Karyn Kusama), ELEFANTENHERZ (D 2001/Regie: Züli Aladag) oder MILLION DOLLAR BABY (USA 2004/Regie: Clint Eastwood) bringt verschiedene Erzählweisen des gleichen Stoffes zum Vorschein.

Auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Boxfilmen mit männlichen Helden und Boxfilmen mit weiblichen Helden könnten in diesem Zusammenhang erarbeitet werden.

Der Boxfilm besitzt seit den Anfängen des Kinos Tradition. Vom boxenden Känguru der Brüder Skladanowsky aus dem Jahre 1895 einmal ganz abgesehen, sind bereits Charlie Chaplin, Buster Keaton und Stan Laurel in den Ring gestiegen. Das uramerikanische Genre des Boxfilms entwickelte sich im klassischen Hollywoodkino zu einer rabiaten Variante des amerikanischen Traums, wobei die Dramaturgie typischer (amerikanischer) **Aufsteigergeschichten** über folgende **Genre-Konventionen** verläuft:

- Ein **gesellschaftlicher Außenseiter** befindet sich im psychischen und gleichsam physischen Kampf gegen seine **perspektivlosen Lebensumstände** in einem White-trash (Unterschichten-)Milieu.
- **Starker Wille und eiserne Disziplin** treiben die gesellschaftlichen Randfiguren des Boxfilms in den Ring, wo sie **Selbstbewusstsein, Bestätigung, Anerkennung** und **finanziellen Wohlstand** erlangen.
- Boxen wird für die Protagonisten zum **Vehikel des sozialen Aufstiegs**, der Boxing zum primären Terrain, um für die **Ungerechtigkeiten des sozialen Gefüges**, in dem sich die Charaktere bewegen, Vergeltung zu üben, und/oder um über die **Widrigkeiten der eigenen Herkunft und Identität** zu triumphieren.

BOXENDE FRAUEN

Eine relativ neue und bislang noch seltene Variante des Genres sind Boxfilme mit weiblichen Hauptfiguren. Dass Boxerinnen erst allmählich auf die Leinwand finden, hat sicher mit den nicht geringen Vorurteilen gegen diese Sportart zu tun. Dabei sind in der Öffentlichkeit boxende Frauen eigentlich keine neue oder außergewöhnliche Erscheinung: Das englische Geschwisterpaar George und Grace Maddox beispielsweise galt ab 1776 als Jahrmarktsattraktion. In Deutschland waren vor 1918 Auftritte von Boxerinnen zwar in Clubs und Salons erlaubt, öffentliches Boxen war indes verboten. 1920 fanden im Berliner Metropol und im Friedrichstadtpalast Wettbewerbe im Damenboxen statt. Doch erst in den letzten Jahren stiegen Bekanntheitsgrad und Akzeptanz des Frauenboxens, vor allem dank der Inszenierung als spektakuläres Medienereignis.

In Deutschland hat insbesondere Regina Halmich dem Frauenboxen zu Ruhm und Anerkennung verholfen. Am 9. September 2006 konnte die vielfache Weltmeisterin im Fliegengewicht ihren Titel erneut verteidigen. Vor 4.000 Zuschauern in der Magdeburger Bördelandhalle – und einem TV-Publikum von 5,67 Millionen – beendete sie das Duell gegen Ria Ramnarine aus Trinidad & Tobago durch technischen K.O in der sechsten Runde, es war ihr 51. Sieg im 53. Kampf. Show-Auftritte – gegen TV-Moderator Stefan Raab oder in der Soap "Hinter Gittern" – steigerten zusätzlich ihre Popularität – und die des Frauenboxens.

Das so genannte 'schwache Geschlecht' scheint sich also erfolgreich auf ein bislang männlich dominiertes Sport-Terrain vorgekämpft zu haben. Etwas genauer betrachtet, sieht sich das Thema "Frauen und Boxen" allerdings nach wie vor mit reichlich Vorurteilen konfrontiert, belächelt oder auf 'Witzebene' abgehandelt. 1996 erst fand der erste legalisierte, offizielle Frauenboxkampf der Amateure statt. Der Deutsche Sportbund hingegen hat das Frauenamateurboxen bis heute nicht als Leistungssport anerkannt. Lange Zeit wurde die Entwicklung blockiert, erst vor kurzem konnte der Internationale Boxverband (AIBA) erreichen, dass bei den Olympischen Spielen 2012 Frauenboxen als Demonstrationssportart zugelassen wird.²

DIE BOXERIN - KÄMPFENDE AUSSENSEITERIN

"SAG MAL, DARF ICH DICH MAL WAS FRAGEN? IST ES EIGENTLICH SICHER, DASS DU 'N BIOLOGISCHES MÄDCHEN BIST? ICH MEINE, HAT DAS SCHON MAL JEMAND ÜBERPRÜFT? ES GIBT DOCH SO ZOMBIES, DIE SIND BEIDES?" (MANDY ZU JOE)

"UND SCHWUL? BIST DU 'NE SCHWUCHTEL?"

(FREUNDIN VON MANDY)

"DAS HEISST LESBE, DU BLÖDMANN!"

(MANDY)

Als Frau, die den Boxring erobern will, hat Joe mit spezifischen Vorurteilen und Problemen zu kämpfen. Nicht nur, dass es sich äußerst schwierig gestaltet, am Training teilzunehmen, die Männer im Club empfinden es nachgerade als Tabubruch, 'das schwache Geschlecht' in den Ring zu lassen. Sie drohen dem Trainer nicht nur, aus dem Verein auszutreten, sie machen Joe auch zum sexistisch diskriminierten Opfer, das in der Dusche brutal überfallen wird, "um nachzusehen, ob sie auch wirklich ein Mädchen ist". Nicht nur in dieser äußerst demütigenden Szene wird das wohl populärste Stereotyp in bezug auf boxende Frauen deutlich: Wenn Frauen boxen, dann kann doch mit ihnen was nicht stimmen, vor allem nicht hinsichtlich ihrer sexuellen Disposition. Auch Mandy und deren Freundinnen grenzen Joe vorurteilsvoll aus ihrem Freundeskreis aus, beschimpfen sie beispielsweise als 'Lesbe'.

Mit ihrer Boxleidenschaft erscheint Johanna als Vertreterin eines Frauenbildes, das sich mittels körperlicher Stärke von althergebrachten, klassisch-weiblichen Rollenbildern löst. Während sich ihre Altersgenossinnen in Miniröcken, mit bauchfreien Tops, lackierten Fingernägeln und auf Inline-Skates präsentieren, hüllt sich Joe lieber in banale Jeans, weite Pullover und einen altmodischen Parka. Ihr burschikoses Gebaren, ihre aggressiven Aussetzer und nicht zuletzt ihre sportlichen Ambitionen lassen sie zum gesellschaftlichen Outsider werden, der weder bei den Frauen noch bei den Männern ihres Umfeldes Akzeptanz findet. Eben darin manifestiert sich das für das Boxfilmgenre charakteristische Außenseitermotiv.

Gender/Geschlechterrolle/Sexualität

- ? __ Warum ist Joe anders als alle anderen Frauen um sie herum? Was ist eurer Meinung nach 'typisch' für ein Mädchen, was nicht? Wer bestimmt bzw. definiert, was weiblich ist? Beschreibt die Unterschiede zwischen Joe und Mandy!
- ? __ Warum ist Joe im Boxtraining und im Boxring scheinbar fehl am Platz (besonders im Hinblick auf Geschlecht, Statur, Kondition, Einstellung)?
- ? __ Welche Meinungen, Kommentare, Einstellungen etc. finden sich im Film über boxende Frauen? Weshalb lehnen sowohl der Trainer als auch die Boxer Joe ab?
- ? __ Bricht Joe ein Tabu, wenn sie (als Frau) boxt?

² weiterführender Weblink: Frauen im Boxsport: bebilderte Geschichte des Frauenboxens, reichhaltige Liste zur Boxliteratur: <http://www.franziska-kelly.de> (The sweet Science of Boxing)

DIE BOXERIN – AUF DER SUCHE NACH DER FREUNDLICHEN WELT

Im Vergleich zur genreverwandten Aufsteigergeschichte, die durch den glanzvoll siegenden Boxhelden charakterisiert ist, erscheint DIE BOXERIN zunächst als Dekonstruktion. In diesem filmischen Drama zählt weder der große Sieg in sportlicher Hinsicht noch der daraus folgende Aufstieg aus dem sozialen Abseits. Den klassischen Boxfilmkonventionen entsprechend, ist die einzelgängerische Joe in ein Umfeld gestellt, das für sie wenig Erfreuliches und kaum Optionen zu offerieren scheint. Der Film fokussiert die perspektivlosen Lebensumstände und schwierigen Gegebenheiten eines kleinstädtischen Niemandslandes. Der psychischen Belastung, der Joe in diesem sozialen Milieu ausgesetzt ist, begegnet sie, indem sie sich letzten Endes auch physisch – durch Boxen – zur Wehr setzt. Vor diesem Hintergrund wird Boxen zu einer metaphorischen Überhöhung des existentiellen Lebenskampfes, den Johanna mit sich und ihrem Umfeld auszutragen hat. Auflösungserscheinungen, Spannungen und Brüche dominieren den Lebenslauf dieser Heranwachsenden, die sich auf der Suche nach Perspektive, Halt und Glück befindet. Auch außerhalb des Rings hat Joe schon so manche Tief- und Fehlschläge hinnehmen und überstehen müssen:

- **Kampf gegen Arbeitslosigkeit**

Johannas Job im Getränkemarkt wird ihr noch vor Ende der Probezeit gekündigt, weil sie wieder mal nicht an sich halten konnte und einer Kundin, von der sie sich beleidigt fühlte, einen Getränkekasten auf den Fuß fallen ließ. Länger als drei Monate hat es Joe in noch keinem Job ausgehalten. Vom Arbeitsamt bekommt sie wenig lukrative Angebote, Müllaufsammeln im Park beispielsweise. Joes Ansprüche sind allerdings gering, prinzipiell nimmt sie jeden Job an, weil sie mit ihrem Verdienst auch die arbeitslose Mutter und die kleine Schwester unterstützen muss.

- **Kampf um Familienglück**

Joes Familienbeziehungen sind äußerst brüchig; Rückhalt, Anerkennung und liebevolles Miteinander kaum vorhanden. Das durch den Tod des Vaters ohnehin schon stark lädierte Familienglück bröckelt aufgrund von Alkoholmissbrauch, Arbeitslosigkeit, finanzieller Unsicherheit, Verschuldung und steigender Aggressivität immer mehr. Joes Mutter lebt von Sozialhilfe, bemüht sich aber auch nicht ernsthaft, ihre Lage zu verbessern. Sie ist mit der Familiensituation und ihrem eigenen Leben überfordert. Statt ihrer Verantwortung gerecht zu werden, zieht sie stets nur die ältere Tochter zur Rechenschaft und gibt ihr die Schuld an der finanziellen und familiären Misere. Joes jüngere Schwester Kathrin will so wenig Zeit wie möglich in ihrem chaotischen 'Zuhause' verbringen. Lieber lungert sie nächtelang auf der Straße rum, als sich den Launen ihrer Mutter auszusetzen. Johanna sieht sich als einzige in der Familie, die einen kühlen Kopf bewahrt hat, insofern fühlt sie sich nicht nur für die Schwester verantwortlich, sondern übernimmt als Vatersersatz auch die klassische Ernährerrolle. In dieser angespannten Lage kommt es immer wieder zu heftigen, auch handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Johanna und der Mutter.

- **Kampf um Freundschaft**

Johanna ist ein verschlossener, spröder Typ, der niemanden so richtig an sich heranlassen will. Von den anderen Jugendlichen im Ort zur Außenseiterin abgestempelt, blüht Joe regelrecht auf, als Stella, ihre Freundin aus Kindertagen, nach Eberswalde zurückkehrt. Doch die einzige und beste Freundin wendet sich später wieder von ihr ab und wechselt ins 'feindliche' Mandy-Lager. Eine harte Kampfansage an Johanna, die sich von ihrer Busenfreundin im Stich gelassen fühlt.

- **Kampf um Liebe**

Johannas 'erstes Mal' hat irgendwo hinter einem Hasenstall stattgefunden. Mit wem, weiß sie nicht mehr so genau. Im Gegensatz zu Stella, die reichlich Erfahrungen mit Männern gemacht hat, oder zu Mandy, die prahlerisch von ihren Sexabenteuern erzählt, kann Joe mit keinerlei Männergeschichten aufwarten. Überhaupt muss sie sexuell erst zu ihrer Identität finden, weiß sie doch noch nicht genau, ob sie nun auf Männer oder auf Frauen steht. Nach einem kurzen 'Ausprobieren' mit Stella verliebt sie sich Hals über Kopf in Mario, mit dem sie für einen Moment auch wirklich glücklich zu sein scheint. Allerdings ringt sie in dieser Partnerschaft mit sich selbst, da sie nicht genau weiß, soll sie als Frau eher stark sein oder sich lieber beschützen lassen. Weil sie Mario nicht glaubt, dass er sie tatsächlich attraktiv findet, setzt ihr Misstrauen der ersten Liebe ein rasches Ende.

Bei Johanna ballt sich alles zusammen: Zu Hause bekommt sie von der Mutter nur vorwurfsvolle Sprüche zu hören. Von den Gleichaltrigen wird sie gemieden und ausgegrenzt, muss sich diffamierender Anfeindungen erwehren. Im Boxclub ist sie als Tabubrecherin unerwünscht; in Sachen Freundschaft und Liebe steht sie mit sich selbst in hartem Clinch. Wenn sich die Spannungen dieses 'ganz normalen' Alltags entladen und sie im Schuppen hinterm Haus zornig auf den Boxsack eindrischt, dann wird der aufgestaute Frust spürbar, all die Enttäuschungen und Verletzungen, mit denen sie sich Tag für Tag herumzuschlagen hat.

Durch Boxen seinem Umfeld entfliehen zu können, aus dem sozialen Abseits gesellschaftlich aufzusteigen, wie es das Genre eigentlich typisiert, wird hier als Perspektive nur gestreift, aber nicht mit Gewissheit in Aussicht gestellt. Die wenigen glücklichen Momente in Joes Leben werden schnell von einer deprimierenden Gegenwart eingeholt – visualisiert mit graustichigen, illusionionslos-verregneten Bildern und betont von schwermütiger Musik. Lichtblicke, Zukunftschancen, Platz für Box- oder andere Utopien scheint es nicht zu geben.

Thema Familie

- ?__ Würdet ihr Joes (Aus-)Leben ihrer Persönlichkeit, die Beziehungen zu ihrer Familie und den Freunden als zeitgemäß bezeichnen? Warum oder warum nicht?
- ?__ Hat Joes Umgebung Einfluss auf ihr Verhalten?
- ?__ Was bedeutet Joe die Familie? Welches Verhältnis hat sie zur Mutter, zur Schwester, dem verstorbenen Vater?
- ?__ Charakterisiert die einzelnen Familienmitglieder! Welche Konfliktpotenziale und Probleme gibt es zwischen den Töchtern und der Mutter (alleinerziehend, arbeitslos, alkoholgefährdet)?
- ?__ Welche Rolle übernimmt Joe in der Familie (Verantwortung, Vater-Ersatz, Verdiener)?
- ?__ Warum entschließt sich Joe, von Zuhause auszuziehen und den Kontakt zur Mutter abzubrechen?
- ?__ Welche alternativen Lösungsstrategien wären denkbar, um die Familienbeziehungen zu verbessern (Vertrauen, Fürsorge, Anerkennung, Liebe, Entschuldigung)?

Joes Vater ist nicht, wie sie lange glaubt, bei einem Unfall gestorben, sondern hat Selbstmord begangen.

- ?__ Welche Beziehung hatte Joe zu ihrem Vater? In welchen Szenen kommt dies zum Ausdruck? Wie versucht Joe, den Tod des Vaters zu verarbeiten?
- ?__ Wie wirkt sich die Wahrheit über den Tod des Vaters auf Johannas Verhalten aus?

Thema Freundschaften/Cliquen

- ?__ Welche Erfahrungen macht Joe mit Freundschaften? Wie verhält sich Mandy Joe gegenüber?
- ?__ Welche 'Regeln' gibt es in Mandys Clique? Warum kann Joe nicht dazugehören?
- ?__ Wie verhält sich Joe gegenüber Mandy? Warum lässt sich Joe anfangs ausgerechnet von Mandy demütigen? Beschreibt und vergleicht die beiden jungen Frauen in Aussehen und Charakter!

- ?__ Wie verändert sich Joe, als Stella aus Berlin zurückkehrt? Welche Erfahrungen teilen die beiden?
- ?__ Was bedeutet Joe die Freundschaft mit Stella? Wie verändert sie sich durch diese Freundschaft?
- ?__ Was lässt die Freundschaft der beiden vorübergehend zerbrechen?
- ?__ Was erwartet Joe von Stella als Freundin? (Szene: Joe, die im Park Abfälle aufammelt, begegnet Stella und Mandy, die beim Inline-Skaten ihren Spaß haben.)
- ?__ Wie reagiert Stella auf Joes Äußerungen?

BOXEN ALS SCHULE DES LEBENS

"MANCHMAL MUSS MAN ÜBER LEICHEN STEIGEN, WENN MAN IRGENDWOHIN WILL – AUCH ÜBER SEINE EIGENE." (STELLA ZU JOE)

"DU MUSST DEINEN SCHWERPUNKT FINDEN, DU MUSST DIR SICHER SEIN – DU MUSST VORWÄRTS GEHEN." (TRAINER ZU JOE)

DIE BOXERIN legt den Fokus nicht auf ausladende, verschwitzte, verbissene Trainingseinheiten oder schnell geschnittene Kämpfe im Ring, die den harten Weg des Erfolgs, der wachsenden Anerkennung und des schnellen Geldes vor Augen führen würden.

Zwar ist Joes Wunsch, Boxerin zu werden, von verhaltenen Erfolgsträumen begleitet – "keine so doofen Jobs mehr" zu machen –, doch von der ganz großen Leidenschaft für die Sache scheint sie nicht beseelt. Wenn sie den Trainer überredet, auch eine Frau in seinen Boxclub aufzunehmen, dann hat sie sehr wohl den festen Vorsatz, ihrem Vater nachzueifern und sich durch Boxen Respekt zu verschaffen. Viel zu rasch aber verliert sie das Ziel wieder aus den Augen und würde die Handschuhe der Liebe wegen gleich wieder an den Nagel hängen. Weil sie nach der Trennung von Mario nicht so recht weiß, wohin mit sich und dem Frust, kehrt sie in den Ring zurück. Der Trainer hat sie ja zum Wettkampf angemeldet ...

Selbst wenn Joe eigentlich ein 'Fighter' ist, der sich nichts gefallen lässt und zur Wehr setzen kann, so versagt in den entscheidenden Momenten ihre Kämpfernatur. Lieber unterwirft sie sich den äußeren Umständen und dem offensichtlichen Schicksal, als für ihre Träume, Vorstellungen und für sich selbst zu kämpfen. Joe lässt sich vom Leben treiben, nimmt die Dinge als gegeben und unabänderlich hin, flüchtet lieber vor Herausforderungen, als sich ihnen zu stellen.

"Zäh wie Leder, aber zu wenig Disziplin", so wird sie vom Trainer charakterisiert, und diese Aussage gilt nicht nur für Joes sportliche Einstellung, sondern für die zum Leben allgemein. Boxen wird für Joe zur Selbsthilfe. Von Anfang an versucht der Trainer ihr klarzumachen, dass es in diesem Sport nicht um reinen Aggressionsabbau geht, sondern um Technik, Taktik, Schnelligkeit, Reaktionsfertigkeit, Körperbeherrschung. Um wirklich erfolgreich zu sein, bedarf es neben eiserner Disziplin viel harter Arbeit an sich selbst. Als sich Joe entschließt, in Berlin drei Monate lang konzentriert für die Meisterschaft zu trainieren, ist das nicht nur eine Vorbereitung auf den Wettkampf, sondern auf das Leben selbst.

"Wenn sie dich trifft, dann schlägst du noch härter zurück", rät ihr der Trainer vor dem entscheidenden Fight. Eine Strategie des Boxsports, die als Metapher für das Wechselspiel aus

Deckung und Angriffslust steht und die zugleich darauf verweist, dass Erfahrungen durch Schmerzen gesammelt werden. Und dies gilt nicht nur beim Duellieren im Ring, sondern ebenso im alltäglichen Lebenskampf. In beiden 'Welten' geht es darum, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Als ihre Kontrahentin den ersten schmerzhaften Treffer landet, begreift Joe offensichtlich, dass sie sich nur mit dem Vertrauen in die eigene Kraft, mit Mut zur direkten Auseinandersetzung erfolgreich zur Wehr setzen kann. Sie muss ihren passiven, zögerlichen Kampfstil, der Einsatz und Risiko scheut, ablegen, sie muss im wahrsten Sinne des Wortes die Fäuste ballen und aktiv kontern. Mit dieser Einstellung gewinnt sie nicht nur den sportlichen Schlagabtausch, sondern auch eine wichtige Erkenntnis, die sie auf ihr als perspektiv- und trostlos empfundenenes Leben übertragen kann. Auch hier wird es in Zukunft ganz allein an ihr liegen, ob sie austeilt oder einsteckt, ob sie zu Boden geht oder über die Runden kommt, ob sie in den Seilen hängt oder einen Volltreffer landet, ob sie passiv oder aktiv das Leben meistert. Boxen ist vor allem die Kunst, sich selbst nicht treffen zu lassen; es ist aber auch der feste Vorsatz, niemals aufzugeben. In diesem Sinne ist Boxen für Joe zur Schule des Lebens geworden, deren erste Prüfung sie mit Erfolg bestanden hat.

DIE BOXERIN ENTLÄSST DIE ZUSCHAUER MIT EINEM ABRUPTEN, **OFFENEN ENDE.**

- ?__ Ist die Schlusszene ein Happy-End? Wie wirkt Joe bei ihrem Sieg? Warum steigt sie nicht als strahlende Heldin aus dem Ring?
- ?__ Wie wirkt das abrupte Ende des Films? Hat sich während des finalen Boxkampfes etwas bei Joe verändert? Falls ja, was? Wie könnte Joes Leben jetzt weiter verlaufen? Welche Optionen eröffnet der Film mit diesem Ende?
- ?__ Beschreibt Joes Charakter! Welche Szenen spiegeln ihn am deutlichsten? Trägt Joes Boxstil etwas zu ihrer Charakterisierung bei?
- ?__ Welche Eindrücke bleiben vom Film haften?

WÄHREND DES FINALEN BOXKAMPFES SETZT **MUSIK EIN.**

- !__ Beschreibt die Musik!
- ?__ Wie wirkt sie (sphärisch, spirituell-geistig, übersinnlich, Himmelschor, Jugendchor)?
- ?__ Was wird gesungen? (Text: I can feel you. Finally I can feel you)
- ?__ Warum wird gerade diese Musik eingesetzt? Welche narrative Funktion hat sie? (Bezug zum Vater) Wie interpretiert ihr dieses metaphorische Stilmittel?
- ?__ Welche Hymnen/Einzugsmusik kennt ihr aus dem Boxsport/Sport allgemein?
- ?__ Welche Funktionen/Bedeutungen haben diese Hymnen? (feierliche Einstimmung, bei Nationalhymnen Verweis auf sportlichen Wettkampf befreundeter Nationen, Identifikation, persönliche Bedeutung, Motivation und Mission des Sportlers für Wettkampf, z.B. Einzugshymne Henry Maskes: 'Conquest Of Paradise' (Vangelis), Maskes Abschieds-Einzugs-Hymne: 'Time To Say Goodbye' (Sarah Brightman & Andrea Bocelli); Einzugs-Hymnen Regina Halmichs: 'Fight', 'She's like thunder' (beide von Doro Pesch)
- ?__ Welchen Bezug hat Johannas 'Hymne' zu ihrem Leben? Welche Message verbirgt sich dahinter? (indirekter Verweis und 'Botschaft' des Vaters) Interpretiert den Boxkampf und den Schluss vor dem Hintergrund dieser 'Hymne'!
- ?__ Inwiefern setzt sich diese Hymne bzw. Message im Abspann-Lied (von Cassis) fort? (Chor auch dort in Passage vorhanden; Text: 'Shelter in sky, open the blinds of one heart. Shelter in sky, please try. When the thunders go away, they'd relax(?) to play, out of nowhere, sunny day. Shelter in sky ...

Impressum

© Filmernst 2006

Autorin: Katrin Miller

katrin_miller@yahoo.de

Redaktion: Jürgen Bretschneider

Bildnachweis: Stardust

FILMERNST

Eine Gemeinschaftsproduktion
des Filmverbandes Brandenburg e.V.

und des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)